

Farbige Fliesen sparen graue Energie

Die anhaltenden Diskussionen um Energieeinsparung auf dem Wohnungsmarkt lassen zwei bedeutende Faktoren noch viel zu häufig außer Acht: die Gesamtenergiebilanz eines Gebäudes sowie die Bedeutung der sogenannten „grauen Energie“.

Als graue Energie bezeichnet man den Energieaufwand für Herstellung, Transport, Lagerung, Verkauf und Entsorgung eines Produktes. Diese Energie wird verbraucht und belastet die Umwelt, ohne dass es sofort erkennbar ist. Dass unter diesem wichtigen Aspekt der Schonung energetischer Ressourcen gerade der Altbau den Neubau um Weiten übertreffen kann, beweist die Sanierung und Umnutzung einer ehemaligen Mühle bei Langenlonsheim im Kreis Bad Kreuznach.

Der – in Anlehnung an den Namen der ehemaligen Besitzer – als Kloningermühle bekannte Gebäudekomplex hat bereits mehrere Umbauten erfahren. Das Wohnhaus und die angrenzende Scheune aus dem für die Region typischen roten Sandstein werden auf den Beginn des 19. Jahrhunderts datiert.

Als Schreinermeister Gerd Weber und seine Lebensgefährtin Katja Schütz den unter Denkmalschutz stehenden Gebäudekomplex im Jahr 2006 erwerben, steht das Nutzungskonzept bereits fest: Während das Wohnhaus weiterhin privat genutzt werden soll, wird die Scheune zukünftig neben der heute schon laufenden Schreinerei auch einen Fachhandel für Ökologische Baustoffe beherbergen.

Zehn Jahre Leerstand haben jedoch ihre Spuren hinterlassen. In enger Absprache mit den Denkmalschutz- und Fachbehörden werden die Gebäude in einzelnen Bauabschnitten behutsam restauriert. Wo es möglich ist, werden

Materialergänzungen oder -erneuerungen mit historischen, recycelten Baumaterialien und -elementen ausgeführt. Im Flur des Erdgeschosses konnten die gemusterten Fliesen prob-



Die Kloningermühle in Langenlonsheim



Sandsteinpfeiler mit geometrischer Ornamentik



Gebrauchte Fliesen im Badezimmer

lemlos erhalten bleiben. Das alte Würfelornament der Küchenfliesen haben die Bauherren demontieren und wieder plan verlegen lassen. Die Patrizier-Musterfliesen von Villeroy und Boch im Badezimmer erstanden sie gebraucht über einen Händler historischer Baustoffe. Im Obergeschoss haben sich die alten Holzfußböden gut erhalten. Ein Umstand, der in vielen Altbauten vorzufinden ist. Aufgearbeitet erstrah-

len die noch mit handgeschmiedeten Nägeln fixierten alten Schlosdielen in neuem Glanz.

Bei der Restaurierung der Sandsteinpfeiler und der Fenstergewände verwendete der ausführende Steinmetzbetrieb gebrauchte Sandsteinelemente und sogar die Backsteine des Scheunenbodens wurden in den neu eingezogenen Wänden der Schreinerei wieder verbaut.

Die 50 cm starken, mit einem Kalkputz versehenen Bruchsteinmauern des Erdgeschosses wurden ebenso wie die Holzständerwände des Obergeschosses mit einer Zellulosedämmung versehen. Die nach historischem Vorbild neu gefertigten Fenster wurden unter Verwendung der alten Schubstangengetriebe und Beschläge aus dem 19. Jahrhundert energetisch optimiert. Wandheizungen und ein Holzofen sorgen für die nötige Wärme im Winter. Der Holzofen wird von der Küche im Untergeschoss aus befeuert und heizt bis zu zwei Drittel der Räume des gesamten Wohnhauses.

Gesamtenergetisch betrachtet lässt das denkmalgeschützte Objekt so manches Passivhaus im Wettkampf um die stets geforderte Energieeinsparung weit hinter sich. Nicht nur, dass das Wohnhaus bereits seit über 150 Jahren steht: Mit der Wiederverwendung gebrauchter Bauelemente in Kombination mit umweltverträglichen und bauphysikalisch sowie energetisch optimal berechneten Heiz- und Dämmsystemen stellt die Kloningermühle ein Musterbeispiel stets geforderter Energieeinsparung dar.

Schreinerei
Gerd Weber
55450 Langenlonsheim
oekomarkt-g.weber@t-online.de
www.oeko-baumarkt.com

Tatort Altbau – Innendämmung historischer Bausubstanz

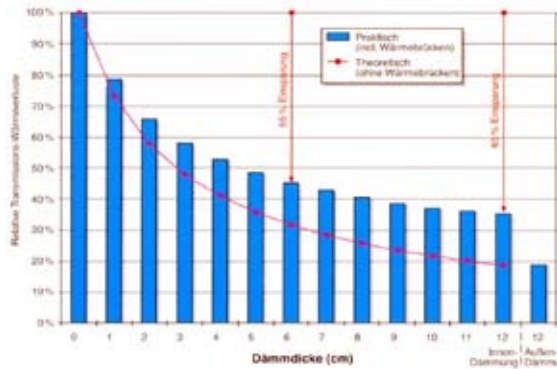
In der Tagungsreihe „Tatort Altbau“, durchgeführt von der Handwerkskammer Koblenz in Zusammenarbeit mit der Generaldirektion Kulturelles Erbe und der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, werden substanzschonende, energetisch vorbildliche und bauphysikalisch nachhaltige best-practice-Beispiele im Umgang mit historischen Gebäuden vorgestellt und diskutiert.

Der dritte „Tatort Altbau“ fand Anfang Juli mit dem Thema „Innendämmung historischer Bausubstanz“ in Kaub statt.

Eine Innendämmung ist nach den Vorgaben der EnEV 2009, der ab Oktober dieses Jahres gültigen verschärften Energieeinsparverordnung, auch bei bestehender Bausubstanz ein unverzichtbarer Bestandteil jeder Sanierung. Wird sie unfachmännisch ausgeführt, kann jedoch gerade diese Maßnahme mehr Schaden als Nutzen bringen und zu Feuchtigkeitsschäden oder zu gesundheitsgefährdendem Pilz- und Schimmelbefall führen.

„Jede zweite der insgesamt 39 Millionen Wohnungen in Deutschland wird derzeit als sanierungsbedürftig eingestuft, bei einer Sanierungsrate von 2,5 % müssen also jährlich 950.000 Wohnungen modernisiert werden“, betonte HwK-Hauptgeschäftsführer Alexander Baden in seiner Begrüßung. Nahezu 80 Milliarden Euro gäben die Deutschen für die Sanierung des Altbaubestandes aus – ein attraktiver Wachstumsmarkt Nicht zuletzt für Bauhandwerker.

Hohe und spezielle Anforderungen stellt dabei die Sanierung von Fachwerkbauten dar, wie die beiden Referenten der Tagung, Dipl.-Ing. Bettina Stöckicht vom Deutschen Fachwerkzentrum in Quedlinburg und Dipl.-Ing. Wulf Eckermann vom Institut für Bauforschung und Bauunterhaltung an der Fachhochschule in Potsdam, verdeutlichten.



Ab einer Dämmstärke von ca. 6 cm nimmt der Wirkungsgrad nur noch geringfügig zu

Rund 2,4 Millionen Fachwerkbauten gibt es in Deutschland, teils mit Sichtfachwerk, teils verputzt oder verkleidet. Gerade bei ihnen kann Innendämmung zu nachhaltigen Feuchtigkeitsschäden an der Substanz führen.

„Bei der Erstellung von Sanierungs- und Dämmkonzepten für historische Bausubstanz reicht der Bezug auf DIN-Normen und Vorgaben der EnEV allein meist nicht aus, da sind Verantwortung und Kompetenz des Planers und der ausführenden Fachbetriebe doppelt gefordert“, erklärte Eckermann. Die

Aufrüstung historischer Bausubstanz auf Niedrigenergiestandard sei nicht nur bauphysikalisch und konstruktiv, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht kritisch zu hinterfragen. Über entsprechende Methoden und Materialien, die bei einem ökologischen Pilotprojekt in der Langen Gasse in Quedlinburg unter wissenschaftlicher Begleitung eingesetzt wurden, informierte Bettina Stöckicht in ihrem Referat. In Sachen Dämmung wurde dabei mit Holzleichteblöcken, mit Wärmedämmlehm, Calciumsilikatplatten und Holzweichfaserplatten gearbeitet. Fazit: „Die Innendämmung historischer Bausubstanz ist auch ohne Dampfbremse möglich. Voraussetzungen für den Erfolg derartiger Dämmmaßnahmen ist eine durchgängige kapillare Leitfähigkeit und die Sicherung einer hohen Ausführungsqualität.“

Die von den Referenten vorgestellten Konzepte lassen sich durchaus auf massiv gebaute Häuser übertragen.

Der nächste „Tatort Altbau“ über historische Fenster und Türen findet am 9. Oktober in Schloss Molsberg im Westerwald statt.



Informationen zum Tatort Altbau sowie zur Sanierung historischer Bausubstanz gibt das HwK-Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege, Tel. 06785/ 9731-760 zrd@hwk-koblenz.de

Sparkassen Denkmalpreis Rheinland-Pfalz

Der Sparkassenverband Rheinland-Pfalz und die LBS Landesbausparkasse Rheinland-Pfalz haben gemeinsam mit der Generaldirektion Kulturelles Erbe den Sparkassen Denkmalpreis Rheinland-Pfalz ins Leben gerufen. Es ist der erste landesweite Preis für denkmalpflegerisches Engagement.

Denkmalschutz und Denkmalpflege gehören zu den tragenden Säulen der rheinland-pfälzischen Kulturpolitik, sie leben aber auch in hohem Maße vom Einsatz der Bürgerinnen und Bürger. Dieses Engagement soll nun mit dem Sparkassen Denkmalpreis gewürdigt werden.



Neben der Dotierung steht die öffentliche Anerkennung von Personen und Vereinen im Vordergrund. Der Preis wird in zwei Sparten vergeben: als Sparkassen Denkmalpreis für das vorbildliche Engagement für nicht bewohnte Denkmale oder das langjährige

ehrenamtliche Wirken auf dem Gebiet der Denkmalpflege und in der zweiten Sparte als LBS Preis Wohnen im Denkmal. Er ist mit insgesamt 15.000 Euro dotiert und wird erstmals im Frühsommer 2010 vergeben. Vorschlagsberechtigt sind die Denkmalbehörden und Sparkassen in Rheinland-Pfalz. Jeder kann eigene Vorschläge an diese Institutionen herantragen, die dann bis zum Jahresende 2009 eingereicht werden.

Weitere Informationen: Handwerkskammer Koblenz Tel. 06785/ 9731-760 zrd@hwk-koblenz.de www.hwk-koblenz.de

Fachkraft Lehmbau auf internationalem Kurs

Es hat sich bereits in der internationalen Fachwelt herumgesprochen: Die Experten auf dem Gebiet des Lehmbaus sitzen in Deutschland. Dies ist auch der Grund, weshalb zunehmend Teilnehmer aus dem benachbarten Ausland nach Herrstein kommen, um bei der Handwerkskammer Koblenz im Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege die Fortbildung zur Fachkraft im Lehmbau zu absolvieren.

Die Motivation der Teilnehmer, sich in der Sparte Lehmbau weiterzubilden und auch selbstständig zu machen, ist durchaus unterschiedlich.

Der gelernte Steinmetz Ilja Wedekind wohnt in Frankreich und setzt sich dort verstärkt für den Erhalt der Baukultur ein. Der Lehmbau findet auch in Frankreich immer mehr Resonanz. Hier wird daher das entsprechende Know-how benötigt. Man setzt dort auf Kooperation und internationalen Austausch,



Der verdichtete Stammpflem eignet sich nicht nur als gestalterisches, sondern auch als tragendes Element in modernen Neubauten

besonders mit den deutschen Fachleuten. Der Schweizer Urs Felder arbeitet für die Hilfsorganisation Helvetas in Afghanistan. Er nutzt diese einzigartige Fortbildungsmöglichkeit, um sein Wissen in der Entwicklungszusammenarbeit vor Ort in den nördlichen Provinzen

Afghanistans nicht nur anzuwenden, sondern auch weitergeben zu können.

Insgesamt 18 Teilnehmer haben im Mai dieses Jahres die Prüfung in Herrstein erfolgreich abgelegt. In einem dreiwöchigen Vollzeitlehrgang wurden sie von international renommierten und erfahrenen Dozenten in die theoretischen Grundlagen und praktischen Anwendungsmöglichkeiten, die das Material auf dem Bausektor bietet, unterwiesen. Die durch den Dachverband Lehm e.V. entwickelte Qualifikation Fachkraft im Lehmbau umfasst 120 U.-Std. und ist ein handwerksrechtlich anerkannter Weiterbildungskurs.

Der nächste Lehrgang in Herrstein beginnt am 28.03.2011.

Weitere Informationen:
Handwerkskammer Koblenz
Tel. 06785/ 9731-761, zrd@hwk-koblenz.de, www.hwk-koblenz.de

Heißkalkmörtel – Wiederbelebung einer historischen Technik

Bekannt ist die Anwendung von Heißkalkmörtel seit über 2000 Jahren. Bereits die Römer verwendeten ihn beim Bau ihrer Ingenieurleistungen.

Heißkalkmörtel sind in Handarbeit hergestellte Baustellenmischungen. Sie werden unmittelbar vor der Verarbeitung angesetzt und in heißem Zustand sofort verarbeitet. Typische Eigenschaften dieser Technik wie das kurze Zeitfenster bei der Verarbeitung, die Produktion lediglich kleiner Mengen sowie die schwierige Anwendung führten zur Verdrängung des Heißkalks durch andere, leichter zu handhabende Produkte wie z.B. trocken gelöschte Kalkmörtel.

Auf Grund seiner besonderen Eigenschaften kann Heißkalk jedoch für die unterschiedlichsten Bereiche eingesetzt werden. Ein Umstand, der gerade in der Altbausanierung und der Denkmalpflege hoch geschätzt wird und heute zur Wiederbelebung der Technik beiträgt.

Da dem Mörtel nur soviel Wasser zugesetzt wird, wie er zur Löschreaktion benötigt, hat er im Vergleich zu Sumpfkalkmörteln keinen Wasserüberschuss, wodurch z.B. ein Schwinden des Mörtels wie beim Sumpfkalk ausgeschlossen

sen ist. Im Gegenteil: Die Expansion durch die Volumenvergrößerung beim Ablöschvorgang wird als besondere Eigenschaft genutzt. Als Hohlräumfüllender Mörtel oder Kalkbeton presst er sich in die Fugen und Löcher und erhärtet dort schwindfrei, was ihn als



Schichtweise werden Sand und Kalk in mehreren Lagen angesetzt

idealen Rissfüller auszeichnet. Auch bei der Sanierung von Natursteinmauerwerk und von salzgeschädigten Wandoberflächen erweist sich der wasserarme Heißkalkmörtel als ideales Reparaturmaterial.

Wegen seines hohen Bindemittelanteils ist er auch als Opferputz eine sehr gute, absolut reversible und kosten-

günstige Alternative. Heißkalkmörtel zeichnen sich zusätzlich durch gute Haftungseigenschaften und eine verbesserte Frostbeständigkeit aus. Durch die große Hitzeentwicklung des Bindemittels werden in den Mörteln Reaktionsketten ausgelöst, die hydraulische Eigenschaften bewirken und zu einer höheren Endfestigkeit führen.

Einsatzbereiche:

Fachwerksanierung
Gewölbebau und Natursteinarbeiten
Fehlstellenergänzung an Wand und Decke
Wandheizung
Kalkböden und Estriche
Ornamente

Wer sich näher mit der wiederentdeckten Technik der Heißkalkverarbeitung beschäftigen will, hat in einem Seminar der Handwerkskammer Koblenz Gelegenheit dazu:

Heißkalktechnik

Termin: 26./27.11.2009

Ort: Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege Herrstein

Gebühr: 250 Euro

Nach einer theoretischen Einführung erlernen die Teilnehmer das Herstellen einer Mischung sowie die Verarbeitung des Heißkalkmörtels.

Kurse

Vergoldung/Galvanik

Termin: 30.09./01.10.2009

Ort: Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege Herrstein

Gebühr: 250 Euro

Bei der Arbeit mit historischen Gold- und Silberschmiedeobjekten spielt die Kenntnis alter Techniken eine wichtige Rolle. Gerade das Wissen über die Feuervergoldung gerät mehr und mehr in Vergessenheit. Die verschiedenen Vergoldungstechniken werden an praktischen Beispielen gezeigt, erläutert und im Hinblick auf eine fachgerechte Restaurierung diskutiert.

Mokume Gane

Termin: 05.10.-08.10.2009

Ort: Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege Herrstein

Gebühr: 350 Euro

In dem Praxisseminar schmieden die Teilnehmer ein eigenes Schmuckstück in der Kunst des japanischen Mokume Gane. Nach einer theoretischen Einführung in die historische Schmiedekunst werden die abwechselnd geschichteten Metallblöcke vorbereitet, um sie anschließend zu einem Schmuckstück oder anderen Gebrauchsgegenständen weiterzuverarbeiten.

Marokkanischer Tadelakt

Termin: 13./14.11.2009

Ort: Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege Herrstein

Gebühr: 250 Euro

Durch ihre gestalterische Vielseitigkeit, aber auch durch ihre physikalischen und chemischen Eigenschaften ist die aus Marokko stammende Kalkputztechnik Tadelakt in vielen Wohnbereichen einsetzbar. Tadelakt eignet sich für Innen- und Außenwände, Fußböden, Tischplatten, aber auch Badewannen und Waschbecken. In dem zweitägigen Seminar werden Grundkenntnisse zu der Oberflächenveredelung des Tadelakt in Theorie und in der Praxis vermittelt.

Impressum

Hrsg. durch das Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege der Handwerkskammer Koblenz, Schloßweg 6, 55756 Herrstein, Tel. 06785/ 9731-761, Fax 06785/ 9731-769, zrd@hwk-koblenz.de, www.hwk-koblenz.de, www.thema-denkmal.de

Ausstellung – Ruheräume

Grabmalkunst von Jochen Barth



Der Trend zur Feuerbestattung, der anonymen Bestattung auf Streuobstwiesen, in Friedwäldern oder auf hoher See ist unübersehbar. Auch die Verlagerung der Friedhöfe an die Stadtränder, die Errichtung von pflegeleichten Urnenwänden und Kolumbarien stellt vielerorts den Friedhof als Ort der Erinnerung infrage. Vielen Steinmetzen und Grabgestaltern bläst deshalb ein rauher Wind entgegen und manchen Unternehmer hat der Wettbewerb bereits zur Aufgabe gezwungen. Ein ganzer Wirt-

schaftszweig steht zur Disposition. Um dem schon jetzt diskutierten Wegfall des Friedhofzwanges zu begegnen, muss unsere Bestattungskultur hinterfragt und durch ganzheitliche Gestaltungsansätze völlig neu definiert werden.

Ziel dieser Ausstellung ist es, neue Impulse zur Aufrechterhaltung unserer Friedhofskultur zu geben, um die Friedhöfe in ihrem Gesamterscheinungsbild aufzuwerten und sie nicht nur als Ort der Trauer, sondern als Begegnungs- und Erlebnisräume zu begreifen.

Jochen Barth, Steinmetzmeister aus Hochstetten-Dhaun, präsentiert in der Galerie Handwerk in Herrstein Skizzen, Modelle und Unikate seiner Interpretation zeitgemäßer Grabmalkunst.

Galerie Handwerk im HWK-Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege Schloßweg 6, 55756 Herrstein
Tel. 06785/ 9731-760, Fax -769
zrd@hwk-koblenz.de
Öffnungszeiten: 21.09. - 31.10.2009
mo - do: 10-17 Uhr, fr: 10-14.30 Uhr

Bücher

Denkmalrecht der Länder und des Bundes

Ergänzbares Sammlungs mit Erläuterungen, Rechts- und Verwaltungsvorschriften, amtlichen Informationen, Rechtsprechung und Literatur.

Das Buch „Denkmalrecht der Länder und des Bundes“ bietet allen mit dem Denkmalrecht Befassten eine Zusammenstellung der relevanten Rechtsvorschriften der Länder und des Bundes, Rechtsvorschriften und weitere Materialien des Denkmalrechts der Europäischen Gemeinschaft, Übereinkommen und weitere Materialien des internationalen Denkmalrechts sowie eine umfangreiche Sammlung an Gerichtsentscheidungen zum Denkmalrecht. Erweitert wird das Informationsangebot durch neue Kommentierungen der einschlägigen nationalen und internationalen Vorschriften.

Die Sammlung stellt das Denkmalrecht nicht isoliert, sondern in seinen Wechselbeziehungen vor allem zum Bauordnungs-, Naturschutz-, Städtebau und Fachplanungsrecht dar.

Herausgegeben im Auftrage der Interparlamentarischen Arbeitsgemeinschaft
Stand 2009, Loseblattwerk, 3.498 Seiten, DIN A 5, einschließlich 2 Ordnern, ISBN 978 3 503 02341 0
Euro 98,00

Bauhistorisches Lexikon

Das Bauhistorische Lexikon erklärt anhand von über 700 Abbildungen und 3.800 Stichworten historische Baustoffe, Bauweisen und Architekturdetails, sodass Begriffe wie Biber-schwanz, Kämpfer, Stake, Lehmwickel, Doppeldeckung oder Mosaikfliese keine Geheimsprache mehr bleiben.

Es ist für Architekten ebenso nützlich wie für Bauhandwerker. Aber auch für Bauherren und Denkmalpfleger sowie Baustoffhändler und privat Interessierte ist das Buch ein hilfreiches Nachschlagewerk.

Mila Schrader, Julia Voigt
edition: anderweit
ISBN 3-931824-29-2
Euro 49,90